

## REHEARSAL OF THE REAL

Nevin Aladag, Adam Linder, Pilvi Takala, Diego Tonus

21.09. – 24.11.2013

kunstverein  
nürnberg albrecht  
durer  
gesellschaft

**Eröffnung: Freitag, 20. September 2013, 19 Uhr**

Mit der Performance *Ma Ma Ma Materials* von Adam Linder um 20 Uhr.

*Rehearsal of the Real* beschäftigt sich mit der Technik der Probe und der Erprobung dessen, was wir als Realität bezeichnen. Die Realität meint hier das gesellschaftliche Zusammenleben, die sozialen Verhaltensweisen und die Identitätsfindungen, die uns zur Verfügung stehen. Die Ausstellung stellt die Frage nach den Codes und Regeln, die innerhalb von Gemeinschaften wirken und wie diese implizit von den darin handelnden Menschen vorausgesetzt werden. Wie kann die Praxis der sich wiederholenden „Probe“ und der testenden „Erprobung“ die oft unbemerkten sozialen Grenzziehungen herausfordern und in einem neuen Licht erfahrbar machen?

Die Arbeitsweisen von **Nevin Aladag** (\*1972, Türkei), **Adam Linder** (\*1983, Australien), **Pilvi Takala** (\*1981, Finnland) und **Diego Tonus** (\*1984, Italien) besitzen eine besondere Affinität zu performativen Strategien des Wiederholens, Imitierens und Persiflierens. In ihren Werken nehmen sie ihre individuellen Beobachtungen der Realität zum Ausgangspunkt und stellen soziale Konventionen auf die Probe. Mit bewusst eingesetzten Fehlinterpretationen und subversiven Interaktionen unterziehen sie dabei menschliche Verhaltensmuster einer kritischen Analyse. Im Zuge ihrer Erprobungen verknüpfen sie die gewählte Medialität (Film, Fotografie, Performance oder Tanz) mit einem Wechselspiel zwischen Realität und Fiktionalität. Oft übernehmen die Künstlerinnen und Künstler selbst eine fiktive Rolle, um Normen auf ihre Dehnbarkeit hin zu untersuchen. Sie schaffen parallele Erzählungen, die mittels Fiktion die Wahrheiten des gesellschaftlichen Interagierens aufdecken, so dass in der Erprobung existierender Verhältnisse die Unterscheidung zwischen Realität und Fiktion zweitrangig wird.

**Nevin Aladag, Pilvi Takala** und **Diego Tonus** werden mit Arbeiten vertreten sein, die mit skulpturalen Gesten, filmisch dokumentierten Interaktionen und Probeanordnungen das Thema aufnehmen. **Adam Linder** wird die Soloperformance *Ma Ma Ma Materials* (2012) am Eröffnungsabend in der großen Innenhalle des Milchhof-Verwaltungsgebäudes präsentieren, in dem der Kunstverein Nürnberg ansässig ist. Als Performer und Choreograf akzentuiert er in seinen Stücken die Improvisation und fragmentierte Repetition von kulturellen Materialien, die durch den Körper fließen und sich auf ihn einschreiben. Die Performance – als ein zeitlich begrenzt erfahrbares Medium – wird einmalig an der Vernissage zu sehen sein und wird *Rehearsal of the Real* nur zu diesem bestimmten Zeitpunkt als Ganzes erfahrbar machen. Während der Ausstellungsdauer wird Linders Performance in Form von Dokumentationsmaterialien vermittelt.

Als weitergehende diskursive Auseinandersetzung zum Ausstellungsthema begleitet ein Text des Philosophen **Marcus Steinweg** (\*1971, Deutschland) das Projekt, der auf den Begriff der „Realität“ und die Möglichkeiten ihrer Erprobung eingeht. Der Text liegt als Handout aus und wird auf der Website des Kunstvereins Nürnberg veröffentlicht.

[kunstvereinnuernberg.de](http://kunstvereinnuernberg.de)

T. +49 (0) 911 241 562

F. +49 (0) 911 241 563

Kressengartenstraße 2

90402 Nürnberg

**Nevin Aladag** (\*1972, Türkei; lebt in Berlin)

In ihren Arbeiten untersucht Nevin Aladag unterschiedliche Formierungsprozesse individueller und kollektiver Identität und wie diese über Sprache, Tanz und Musik räumliche und kulturelle Grenzen überbrücken können. In ihrer vierteiligen Split Screen-Filmpräsentation *City Language I* (2009), die sie erstmals an der 11. Istanbul Biennale gezeigt hat und die Teil einer gleichnamigen Video-Trilogie ist, werden Musikinstrumente alleine von den Elementen der Stadt gespielt: vom Wind, dem Meer, der Architektur und von Tieren. Die Instrumentenprobe in der urbanen Umgebung Istanbuls verweist in ihrer experimentellen Form auf die Begrenzungen sowie die Wandlungsfähigkeiten des sozialen Lebensraums in der Stadt. In der Arbeit *Theke* (2013) sind die Spuren von Aladags Interesse an kulturellen Gesten, Musik und Tanz im wörtlichen Sinne auf die Oberfläche eines 12m langen Tresens eingeprägt: Abdrücke von Stilettoformen auf der kühlen, selbst-referenziellen Skulptur ein zufälliges Muster, das eine vorangegangene Tanz-Performance sowie ein feministischer Impuls gegenüber dem offensichtlichen Minimal Art-Objekt evokiert. Die *Spiegelfamilie [Family Portrait]* (2007/2011) – fünf Spiegel jeweils in der Größe von Mitgliedern einer traditionellen Familienkonstellation – und die Serie *Best Friends* (2012) fokussieren unterschiedliche Verhandlungen von Rollenmustern. *Best Friends* umfasst fotografische Porträts von Jugendlichen, die als enge Freunde miteinander verbunden sind. Die Ähnlichkeit ihrer Kleider, Accessoires und Körperhaltungen machen sichtbar, dass der Identifikationsprozess stets über den „Anderen“ stattfindet, und wie sehr die Aufnahme von Dresscodes und Modestilen der ständigen Selbstvergewisserung dient.

**Adam Linder** (\*1983, Australien; lebt in Berlin)

Ausgehend von verschiedenen Körpersprachen und ritualisierten Bewegungen – von Figuren des alten Ägyptens bis hin zum institutionalisierten Publikumsgespräch – entwickelt sich Adam Linders Performance *Ma Ma Ma Materials* (2012) als eine Sequenz performativer Transformationen. In seinen Stücken wird der eigene Körper zur Projektionsfläche für Rollenbilder und Nachahmungsstrategien, die er in der Form der erprobenden Wiederholung und Fragmentierung zeigt. Als Performer steht er für eine Figur, durch welche historische Referenzen, vergessene Assoziationen und populäre Motive geleitet werden. Ästhetiken und einstudierte Verhaltensweisen wechseln sich ab und thematisieren die kulturellen Einschreibungen auf den menschlichen Körper. Die Verbindung von klassischen Tanzformen wie des Balletts mit populärkultureller Musik und Tanzstilen wie Rap und Hip Hop steht seit einiger Zeit im Mittelpunkt seiner Performances wie beispielsweise in *Cult to the Built on What* (2013). Das Stilmittel des Raps und damit der Sprache des Vortrags verknüpft Linder in einer eigenen Logik mit unterschiedlichen Ausdrucksformen. Die Kombination von subkultureller Expressivität und dem Ballett bringt er nicht nur in den Raum des Theaters, sondern spielt seine Stücke wie *Ma Ma Ma Materials* ebenfalls in Kunstinstitutionen wie in der Halle für Kunst, Lüneburg oder im Außenraum in Verbindung mit der Architektur wie bei der Silberkuppe, Berlin (jeweils 2012).

**Pilvi Takala** (\*1981, Finnland; lebt in Istanbul und Amsterdam)

Ein zentrales Thema in Pilvi Takalas Arbeiten sind die Ein- und Ausschlussmechanismen innerhalb von gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen, die sie mit subtilen Eingriffen befragt. Ihre Untersuchungen legt sie als einfache Provokationen und Interventionen an, die genauso „Insider-Strukturen“ wie systemimmanente Abläufe sichtbar machen. Ihre Herausforderungen realer Zusammenhänge filmt sie mit der Videokamera, wobei sie auch Techniken des investigativen Journalismus anwendet wie das Recherchieren mit der versteckten Kamera. In *The Trainee* (2008) ließ sich die Künstlerin für die Dauer eines Monats unter ihrem Zweitnamen als Praktikantin in einer Marketingabteilung einstellen und hielt mit unterschiedlichen

Medien die Überforderungen und Irritationen fest, welche ihr atypisches Verhalten des passiven Nichtstuns bei den Mitarbeitern im Büro auslöste. In der Installation *One in a Million* (2012), welche die Künstlerin im Kunstverein Nürnberg präsentiert, erkundet sie, wie die Logik des Nummern- und Glücksspiels in unser soziales Bewusstsein eingedrungen ist. Sie beschäftigt sich mit der Postleitzahlen-Lotterie, die sich seit 1989 in den Niederlanden sowie später in Großbritannien etabliert hat. Die Arbeit entwickelt sich entlang der Geschichte einer Frau, die entdeckt, dass sie zeitweise keine gültige Postleitzahl besaß und so um ihre Gewinnchancen bei der Lotterie gebracht worden ist. Teil der Arbeiten sind die dokumentierte Gespräche und die schriftliche Kommunikation mit dem Gemeindeamt und den Verantwortlichen der Postleitzahlen-Lotterie. Nuanciert enthüllt die Installation die Absurditäten der bürokratischen Befehlsketten, die sich aufgrund des Fehlens einer Postleitzahl in Gang setzen.

### **Diego Tonus** (\*1984, Italien; lebt in Amsterdam)

Die Arbeiten von Diego Tonus besitzen oft die Struktur einer Probeanordnung. Er analysiert alltägliche Handlungen, indem er deren Einzelteile wiederholt, neu gruppiert und damit alternative Perspektiven auf das gesellschaftliche Zusammenleben schafft. Dabei ist das Geschichtenerzählen wichtig, das sich meist auf unklare und unsichere Formen geschichtlicher Aufzeichnungen und mündlicher Überlieferungen bezieht. Seine Arbeiten bewegen sich zwischen Performances und Film und umfassen genauso inszenierte wie wiederholte Bruchstücke aus der Realität. Ohne jemals die gesamte Handlung oder eine ganze Geschichte zu zeigen, spielt Tonus mit unterschiedlichen „Glaubens-Werten“, die mit den Erwartungshaltungen des Einzelnen an die Wirklichkeit verbunden sind. Seine Arbeiten reflektieren dabei kollektive Erfahrungen mit Hilfe vielfacher Rollenwechsel, was sich ebenfalls in seiner eigenen Position als Künstler zwischen Performer, Drehbuchschreiber und Regisseur spiegelt. Sein Video *Speculative Speeches (Workers of the World – Relax)* (2012) ist eine Arbeit, in der er Dialoge und Textfragmente einsetzt, um seine Stimme zu trainieren. Der vorgetragene Text basiert auf real geführten Telefongesprächen vor dem Hintergrund einer privaten Erfahrung, aus denen er Elemente übernommen hat und sie in verschiedenen Tonlagen mit unterschiedlichen Emotionen und Betonungen vorträgt. Im Laufe des Films entwickelt sich aus den Textfragmenten, den Wiederholungen und den Sprechfehlern des Künstlers eine reale und zugleich fiktive Geschichte rund um eine nie bezahlte Arbeitsleistung und die damit verbundenen Ausflüchte des Arbeitsgebers.

**Öffnungszeiten:** Dienstag bis Freitag, 14 – 18 Uhr;  
Samstag und Sonntag, 13 – 18 Uhr; sowie nach Vereinbarung.  
Eintrittspreis: 2,50 €; ermäßigt: 1,50 €, Eintritt für Mitglieder frei.

**Minutes (4):** 8. Oktober 2013, 19 Uhr

Ausstellungsgespräch mit Claudia Emmert (Leiterin Kunstpalais Erlangen) und Simone Neuenschwander (Direktorin Kunstverein Nürnberg)

**Öffentliche Führungen:** 26. Sept., 24. Okt., 7. Nov., 21. Nov. 2013, jeweils um 19 Uhr.

Für die großzügige Unterstützung der Ausstellung danken wir:

Bayerisches Staatsministerium für  
Wissenschaft, Forschung und Kunst



**HYPO - KULTURSTIFTUNG**



Dominik Schmid



Sowie Dank an die ständigen Partner:

